Katholische Kirche im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 2 | 28.08.2023 05:55 Uhr | Peter Otten

Alles geklärt

Heute ist wieder Montag, und weil heute Montag ist ist das Wochenende leider auch schon wieder vorbei. Tja. Und kennen Sie die Momente, wo auf einmal alles auf der Hand liegt? Wo von jetzt auf gleich womöglich alle Zweifel wie weggeblasen sind und Sie auf einmal genau wissen, was Sie jetzt machen müssen? So einen hatte ich vor ein paar Tagen. Und das war so:

Ich habe eine Sprachnachricht von einem Kollegen bekommen. Ein Freund hatte ihn um Hilfe gebeten. Ein Geflüchteter, mit dessen Angehörigen er gut bekannt sei, sollte in wenigen Stunden abgeschoben werden. Um 3:50 Uhr in der nächsten Nacht. Ob ich seinen Freund mal anrufen könnte?

Das habe ich gemacht. Und als ich die Stimme des Freundes gehört habe, da habe ich seinen Willen sofort gespürt, dem Geflüchteten zu helfen.

Aber auch seine Not, überhaupt nicht zu wissen wie. Und eine Art Bauchgefühl hat mir signalisiert: Wirf jetzt nicht den Hörer auf die Gabel. Lass uns probieren, was geht. In diesem Fall: Lass uns probieren, dem Geflüchteten ein Kirchenasyl zu organisieren.

So haben wir losgelegt. Der Freund am Telefon hat in Windeseile alle Papiere besorgt, die wichtig sind. Ausweis, Abschiebebescheid, Anhörungsbogen, Gerichtsurteile. Der Experte im Erzbistum Köln hat sich bereitwillig im Urlaub stören lassen. Eine erste Einschätzung gegeben. Auf eine äußerst kundige Beraterin bei der Caritas verwiesen, die sich in rechtlichen Dingen bestens auskenne. Und die hat dann nicht nur zurück gerufen. Sondern trotz vollem Schreibtisch und später Stunde die Unterlagen studiert, wertvolle Hinweise gegeben und sich sogar bereit erklärt, für ein klärendes Gespräch zu dem Geflüchteten hinzureisen, falls nötig. Und auch der Experte vom Netzwerk Kirchenasyl in NRW hat sich per mail gemeldet, mitten im Urlaub, auf dem Gipfel eines Berges stehend.

Und während die einen also die rechtliche Situation geklärt hatten, haben sich andere die Köpfe zerbrochen, fieberhaft überlegt und rumtelefoniert, ob sich eine Gemeinde finden lässt, die das Kirchenasyl organisiert. Möglichst eine in der Stadt, in der die Angehörigen des Geflüchteten leben, damit die sich gut um ihn kümmern können.

Was soll ich sagen? Es hat funktioniert. Zwar hat sich die Situation des Geflüchteten noch einmal dramatisch zugespitzt. Womöglich ist deswegen ein Kirchenasyl gar nicht mehr nötig, wir werden sehen. Wenn doch ist alles dafür geklärt. Und das ist großartig.

Und da habe ich mich an eine andere rätselhafte Geschichte erinnert. Die unserer in gewisser Weise ähnelt, wie ich finde. Die steht in der Bibel: Drei Freunde steigen mit Jesus auf einen Berg. Oben angekommen verwandelt sich der. "Sein Gesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden blendend weiß wie das Licht“ erzählt die Bibel. Und ich habe gedacht: Manchmal ist das mit Gott gar nicht so kompliziert. Lasst uns hin und wieder versuchen, zusammen durch den Nebel zu gehen. Hinauf, in die Sonne hinein. Dann, wenns drauf ankommt. Vielleicht schon an diesem Montagmorgen.